

ZUM SPRACHLICHEN VERHALTEN AUSLÄNDISCHER ARBEITNEHMER
Bericht über ein Pilotprojekt

O. Das Pilotprojekt, das vom 1.6.1978 bis 31.12.1979 läuft, wird von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern und zwei Hilfskräften durchgeführt.

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung

Gegenstand und Ziel der Untersuchung ist das deutschsprachige kommunikative Handeln türkischer und griechischer Arbeitnehmer im Raum Mannheim in ausgewählten Kommunikationssituationen sowie die Erklärung spezifischer sprachlicher und anderer kommunikativer Charakteristika

- als bedingt durch den situativen Kontext
- als kulturelle und sprachliche Interferenzen
- als Pidginisierungserscheinungen u.ä.

2. Theoretischer Ansatz

Für die geplante Untersuchung bietet die linguistische Feldforschung keine geeigneten Modelle und Verfahren, die ohne weiteres übernommen werden können. Als angemessen und erfolgversprechend erscheint ein interdisziplinärer Rahmen, der zum einen an interaktionistische Forschungsansätze anknüpft, zum anderen Forschungen zur Sprachsoziologie, zum Sprachenkontakt und zu Pidginsprachen aufgreift.

3. Untersuchungsfeld

Unsere Untersuchung ist nicht analytisch angelegt, im Sinne einer Überprüfung von in der Forschungsliteratur bereits vorhandenen Theorieansätzen und aufgrund vorhandener Hypothesen; sie ist, da der Objektbereich noch relativ unerforscht ist, explorativ-deskriptiv angelegt. Unter diesem Aspekt ist es auch vorteil-

haft, Gruppen ausländischer Arbeitnehmer aus zwei Herkunftsländern zur Untersuchung heranzuziehen, denn Fragestellungen, die nur im Zusammenhang mit einer Nationalitätengruppe von untergeordneter Bedeutung erscheinen, können für die andere Nationalitätengruppe möglicherweise zentrale Bedeutung haben.

3.1. Beobachtungseinheiten

Beobachtungseinheiten sind türkische und griechische Arbeitnehmer in Interaktionssituationen. Aufgrund einer relativ guten Übereinstimmung zwischen Arbeiten zur soziologischen Theorie, zur Soziolinguistik und linguistischen Pragmatik kann man auf eine relativ gut gesicherte Liste von Situationsdimensionen zurückgreifen, die beobachtet werden sollen.

Für die Beobachtung in Interaktionssituationen sind 3 Probanden aus dem Raum Mannheim ausgewählt worden.

Die Probanden haben keine Deutschkenntnisse im Heimatland, in der Bundesrepublik Deutschkenntnisse vorwiegend ungesteuert erworben.

4. Kommunikationsbereiche und Erhebungsverfahren

Zwei Datenerhebungsverfahren sind verwendet worden:

- a) Teilnehmende Beobachtung am Arbeitsplatz
- b) Intensivinterview in deutscher Sprache und in der Muttersprache in der Familie.

Beobachtungsfeld der teilnehmenden Beobachtung ist der Arbeitsplatz. Arbeitsplatz ist das Handlungsfeld des Probanden während seiner Arbeitszeit.

Die teilnehmende Beobachtung ist die geplante Wahrnehmung des Verhaltens von Personen in ihrer natürlichen Umgebung durch einen Beobachter, der an den Interaktionen teilnimmt und von den anderen Personen als Teil ihres Handlungsfeldes angesehen wird. Teilnehmende Beobachtung ist für Erhebungen, die sich nur auf relativ wenige Vorarbeiten stützen können, eine geeignete Methode und sie bietet den Vorteil, Interaktionen in komplexen Hand-

lungsfeldern beobachten zu können. Dieser Vorteil bedingt aber auch die methodischen Probleme der teilnehmenden Beobachtung, in Extremen formuliert: entweder wenig exakte und kaum intersubjektiv überprüfbare Beobachtungen bei einer Fülle von Material, oder Exaktheit der Beobachtung bei Beschränkung auf wenige Beobachtungssitems.

Als Methode zur Untersuchung des gewählten Ausschnitts aus dem zweiten Kommunikationsbereich wurde nicht die teilnehmende Beobachtung gewählt. So wichtig und unter interaktionstheoretischem Aspekt von großem Interesse eine eingehende Beobachtung der intrafamiliären Beziehungen und Handlungsstrukturen auch wäre, kann hier eine teilnehmende Beobachtung als Methode nicht in Frage kommen, und zwar aus folgenden Gründen:

- In der Familie ist eine teilnehmende Beobachtung mit wesentlich größeren methodischen Problemen verbunden. Da der Beobachter im Privatbereich/Intimbereich der Probanden beobachten soll, wäre die Bestimmung und Durchsetzung einer glaubhaften Teilnehmerrolle äußerst schwierig.
- Schwerpunkt dieser Untersuchung ist, das deutschsprachige kommunikative Handeln der Probanden zu erforschen. Im Familienkreis wird vorwiegendes Kommunikationsmittel jedoch die jeweilige Muttersprache der Probanden sein, und der Beobachter hätte kaum die Möglichkeit, deutschsprachiges Material aufzuzeichnen.

Aus diesen Gründen wurde als methodischer Kompromiß das Intensivinterview als Erhebungsmethode gewählt.

Die teilnehmende Beobachtung wurde in einer Mannheimer Firma durchgeführt. Während des Verlaufs der teilnehmenden Beobachtung war es Ziel der Beobachter, mit den Probanden in näheren persönlichen Kontakt zu treten. Das Intensivinterview wurde von den gleichen Beobachtern - je einem griechischen bzw. türkischen Muttersprachler und einem deutschen Muttersprachler - durchgeführt, die je Nationalitätengruppe die teilnehmende Beobachtung durchführten.

Die zwei Erhebungsverfahren sind in mehreren Beziehungen komplementär und haben gleichzeitig einen Kontrollcharakter. Die

vorgesehenen Themenüberlappungen haben den Zweck, daß aufgrund unterschiedlicher Beobachtungspositionen und Kommunikationsbedingungen mögliche inhaltliche Diskrepanzen aufgedeckt und interpretiert werden können.

5. Aufbereitung der Daten

Die Erhebungsverfahren lieferten folgende Materialsammlung:

- Tonbandaufnahmen der Intensivinterviews und Handlungsverlaufsprotokolle
- Beobachtungsprotokolle und
Bandaufnahmen aus der teilnehmenden Beobachtung

Eine der Aufgaben bei der Aufbereitung der Daten ist die Herstellung des Zusammenhangs verschieden erhobener Daten innerhalb eines Erhebungsverfahrens.

Im Rahmen dieses Projekts sollten keine phonetischen Untersuchungen vorgenommen werden. Das aufgezeichnete Sprachmaterial wurde unter Berücksichtigung paralinguistischer Merkmale, besonders Pausensetzung und -länge usw. in eine an die deutsche Orthographie angelehnte Schriftsprache übertragen. Dabei wurden eine Reihe von Markern verwendet zur Kennzeichnung kommunikationsspezifischer und syntaktischer Merkmale.

6. Analyse

Das gesamte aufgezeichnete Material wurde zunächst ausgewertet hinsichtlich der Daten zu soziokulturellem Hintergrund, zu Aufenthaltbedingungen und -erfahrungen, Einstellung zur Bundesrepublik, Zukunftsplanung usw. Aufgrund dieser Daten wurde versucht, Einblicke zu gewinnen einmal in spezifische Sozialisationsbedingungen und -instanzen des Herkunftslandes und in die Ausprägung gesellschaftlicher Wissensbestände bei den Probanden, zum anderen in den Prozeß der Auseinandersetzung mit der neuen soziokulturellen Umwelt Bundesrepublik Deutschland.

Das aufgezeichnete Sprachmaterial wird analysiert nach der Spezi-

fik des sprachlichen Ausdruckssystems in Relation zu Komponenten der konkreten Situation, und zwar nach:

a) Art und Umfang der Lexik

- Umfang des Wortschatzes
- Type-token-Relation
- "Angemessenheit" der verwendeten Lexik hinsichtlich situativer Bedingungen

Das Ergebnis ist die Erstellung von Wortlisten für jeden Probanden unter Berücksichtigung der Kommunikationssituationen, in denen die jeweiligen Lexeme auftraten.

b) Morphosyntax

- Art und Formation von Phrasenklassen; morphologische Charakteristika
- Art und Formation von unter grammatischem Aspekt vollständigen und unvollständigen "Sätzen"

Ergebnis ist die Erstellung charakteristischer morphosyntaktischer Strukturen für jeden Probanden.

c) Untersuchung einiger "Pidginmerkmale".

Weitere Schwerpunkte der sprachlichen Analyse sind:

- d) die Fähigkeit, sprachliche Mittel in Handlungsstrategien einzusetzen, z.B. Anrede, Bitte, Frage, Begründung, Erklärung u.a.
- e) die Fähigkeit, Bedeutung zu übermitteln trotz sprachlicher Insuffizienz; hier werden besonders die sprachlichen Äußerungen zu untersuchen sein, in denen grammatische Relationen nicht mehr erkennbar sind und zwar unter dem Aspekt, inwieweit sie unter den konkreten Situationsbedingungen und Handlungsabläufen fähig sind, Bedeutung zu übermitteln
- f) die Fähigkeit, außerverbales Handeln einzusetzen, um die Übermittlung von Bedeutung zu unterstützen, zu modifizieren oder zu revidieren.

Hierbei geht es auch darum, festzustellen, inwieweit außersprachliches Handeln unabdingbar ist, um Sprachproduktionen für den Kom-

munikationspartner verstehbar zu machen, d.h. inwieweit es die Verständigung erst ermöglicht.

Für die Erklärung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden im sprachlichen und kommunikativen Handeln greifen wir auf in der Forschung bereits vorhandene Erklärungsmodelle zurück. Gemeinsamkeiten und Unterschiede können danach erklärt werden als bedingt durch

1. ähnliche oder unterschiedliche Sozialisationsbedingungen im Herkunftsland, und
ähnliche oder unterschiedliche Aufenthaltsbedingungen in der BRD;
2. ähnliche oder unterschiedliche Sprachlernbedingungen in der BRD, besonders am Arbeitsplatz; hierzu gehören die Kontaktmöglichkeiten mit Deutschen;
3. verschiedene Sprachvarianten des Deutschen, die die Probanden während ihres Aufenthalts in der BRD kennenlernten. Eine Rolle werden dabei die Sprachvarianten spielen, die die Deutschen, besonders die deutschen Arbeitskollegen den Probanden gegenüber benutzen, also der sogenannte foreigner talk und ähnliche Varietäten;
4. kulturelle und sprachliche Interferenzen aus dem Türkischen bzw. Griechischen;
5. Pidginisierungstendenzen: Unter Einbezug der soziokulturellen Bedingungen, die für die Entstehung eines Pidgin wesentlich sind, ist die Frage zu erörtern, inwieweit es sich bei den festgestellten Gemeinsamkeiten um Pidginisierungen handeln kann;
6. die besondere Struktur der deutschen Sprache, d.h. spezifische Charakteristika des Deutschen, die jedem Deutschlerner Probleme bereiten, unabhängig von seiner jeweiligen Ausgangssprache (z.B. Kasus- und Artikelgebrauch, Wortstellung usw.).